

Predigt zu Ex 12,1-14; Gründonnerstag 2020

Liebe Studierende und alle Menschen aus ESG und KHG,

Wisst ihr noch, wie wir in den letzten Jahren Gründonnerstag gefeiert haben? Zusammen Essen und Trinken, Wein und Brot, einander die Füße waschen. Schade! In diesem Jahr vermissen wir unsere guten ökumenischen Traditionen schmerzlich. Ausnahmezustand – weltweit.

Trotzdem fällt unser Gründonnerstag nicht einfach aus, er ist nur anders.

In Gedanken und virtuell sind wir verbunden. Das geht umso besser, weil wir uns in eine gemeinsame Geschichte hineinstellen können. Erinnerungen an die Jahre davor, Erinnerung wie es ganz am Anfang war, als Jesus und seine Jünger ein letztes Mal zusammensaßen. Ein großer Erzählbogen verbindet uns heute auf diese Weise miteinander. Er verbindet uns auch rückwärts: Mit Jesus, mit seinen Jüngern, und sogar noch viel weiter zurück mit den Menschen, die vor so langer Zeit im alten Ägypten lebten:

Ihr habt vielleicht schon entdeckt, dass auf dieser Seite der Bibeltext aus dem 2. Buch Mose 12 steht, der in unserer evang. Tradition in diesem Jahr der Predigttext ist und mich sehr nachdenklich gemacht hat.

Das alte Volk Israel, so erzählt es die Geschichte vom Passafest ist in großer Not. Es sehnt sich danach, endlich frei zu sein vom quälenden Alltag als Sklave in Ägypten. Mit einer zehnten und letzten Plage will Gott also den Pharao dazu zwingen, diese Menschen endlich gehen zu lassen. Bis heute erinnern und verbinden sich Juden an jedem Passahfest an diese Befreiung: Gott hat sein Volk, ja, Gott hat uns vor der Plage bewahrt und uns in die Freiheit geführt!. Das Blut des Passahlammes an den Türpfosten war das Signal gewesen, dass die Menschen in diesem Haus nicht sterben werden.

Seit gestern ist es wieder rund um den Globus in Jüdischen Gemeinden soweit: Passah hat begonnen. , Zentrum jüdischer Identität! Dankfest für Gott. Gott hat uns bewahrt und befreit. Alle stellen sich hinein in diese große Geschichte der Freiheit.

Umso schwieriger ist es, diese Geschichte mit in unseren Gründonnerstag einfach hinüberzunehmen ohne sie christlich zu vereinnahmen.

Wenn ihr die Zeilen aus der Bibel aufmerksam lest, werdet ihr feststellen, wie manches irritiert und dunkel bleibt.

Dennoch hat mich die Erzählung für uns heute ganz besonders berührt: da sitzt ein ganzes Volk in seinen Häusern und bangt darum, dass der Tod an seinen Familien vorübergeht.

Passah: das bedeutet „Vorübergehen“: Die Menschen warten in ihren Häusern, dass das Verderben vorübergeht und Gott ihnen einen Weg in die Freiheit bahnt.

Sie beten: Gott bewahre und Gott befreie uns aus dieser Not! Wir wollen leben und wollen frei sein.

Der Gründonnerstag ist der Gedenktag an den letzten gemeinsamen Abend der Jünger Jesu vor seinem Tod am Kreuz. Als Jesus nach jüdischem Brauch Brot und Wein teilt und sie auf neue Weise mit seinem

eigenen Leben und Sterben für die anderen verbindet, da entsteht eine neue Gemeinschaft, Ein neuer Erzählbogen beginnt. Und wir stellen uns in diesen Bogen hinein, verbinden uns dadurch mit Jesus, mit seinen Jüngern, aber eben auch mit den Menschen im alten Ägypten verbinden, die da bangend auf Gott warten.

Gemeinsam also warten wir, zusammen mit allen von heute, von damals und von noch früher, warten in einer großen Geschichte auf das Morgen mit Gott.

Wir warten, alle, die zusammen in einem Haus sitzen, gemeinsam mit allen, die wir gerade nicht sehen dürfen, gemeinsam mit allen, die schon lange nicht mehr leben.

Eine große Geschichte mit Gott berührt uns und bringt uns zusammen. Über alle Grenzen von Ausgangssperren und alle zeitlichen Maßstäben hinweg.

Gottes weiter Bogen der Verheißung überspannt uns: Ich bin Euer Gott, der da ist, und war und der kommt. Ich bewahre, ich rette Euch, ich will, dass ihr lebt, Fürchtet euch nicht!

Unter dieser Zusage Gottes stehen wir da, damals und heute mit all unseren Fragen:

Wie viele Menschen werden noch sterben? Werden wir die Lage in den Griff bekommen. Und Gott? Wird er uns bewahren? Hoffentlich geht es bald vorüber! Hoffentlich öffnet sich bald ein Weg.

Viele Antworten bleiben aus, aber das können wir aushalten, wenn wir in guten Erinnerungen schwelgen können. Wir denken an Momente der Bewahrung und Erfahrungen von Gottes bergender Gegenwart. Dieses Gedächtnis an heilsame Gottesgegenwart ist Balsam für ängstlich fragende Seele, Vergewisserung des Heils:

Darum fragt der Jüngste in der Familie bei der Passahliturgie: Wodurch unterscheidet sich diese Nacht von allen anderen?

Und Jesus trägt seinen Jüngern auf: Soodt ihr von diesem Brot esst und von diesem Kelch trinkt- tut dies immer wieder zu meinem Gedächtnis.

So spannt Gott den Bogen seiner Verheißung über denen, die da sitzen und sich ihre wohltuenden Erfahrungen mit Gott erzählen:

Wisst ihr noch, damals, als Gott uns bewahrte und in die Freiheit führte?

Wisst ihr noch, damals, als er in Jesus für uns deutlich machte, dass Leid und Tod seine Liebe zu uns nicht aufhalten können?

Wisst ihr noch, damals, als wir die Kar- und Ostertage in unseren Häusern verbringen mussten und darauf warteten, dass alles vorübergeht?

Was werden wir nächstes Jahr und in Zukunft für eine Geschichte erzählen? Danke Gott, du hast uns bewahrt und hast uns befreit? Danke, dass du uns in eine neue Freiheit geführt hast und zu einem

neuen Anfang? Danke, es war wichtig, dass wir 2020 innehalten mussten, weil es so nicht weitergehen sollte?

Ich habe ein Bild vor Augen: Für mich ist es so als spannte Gott so etwas wie einen großen Trostbogen über uns: Ich bin da, ich rette und ich bewahre.

Wenn wir in KHG und ESG In unserem Kreis beim Abendmahl, bei der Eucharistiefeier stehen, dann spannt Gott seinen Trostbogen über uns alle: die von damals, die von heute und die von morgen.

Und wir feiern in seiner tröstlichen Gegenwart: Dass er kommt und da ist, bewahrt und befreit.

Lasst uns verbunden sein unter diesem göttlichen Bogen seines Trostes.

Ich hoffe, dass wir uns im nächsten Jahr wieder live begegnen werden in den Kar- und Ostertagen.

Aber dann lasst uns erinnern, dass wir 2020 nicht einfach nicht gefeiert haben, sondern nur anders: aber auf jeden Fall verbunden im wohlwollenden Angesicht Gottes.

Und so tröste und bewahre, befreie, behüte und segne Euch der dreieinige Gott: Der vater, der Sohn und der Heilige Geist

Amen

Gebet

Ewiger Gott,

vor Zeiten hast Du Dich mit uns Menschen verbunden,

vor Zeiten hast Du uns in Deine Zusage gestellt: Ich bin der Ich-bin-da!

Durch die Zeiten hindurch hast du uns begleitet auf unseren Wegen durch Angst

durch Not, durch Wüste, Verzicht und Sehnsucht danach, dass das Verderben vorübergeht.

Wir können an diesem Abend kein Brot und keinen Kelch miteinander teilen, aber wir teilen unsere Hoffnung und machen unser Herz fest in Dir.

Bewahre uns, rette uns, zeig uns den Weg in die Freiheit.

Und tröste! Dein großer Trostbogen spanne sich über uns, über unsere Nachbarn, Menschen dieser Welt, Menschen in Angst, Not und Krankheit, Menschen im Angesicht des Todes.

Dein großer Trostbogen bewahre uns heute mit allen die uns vorangingen und allen, die uns folgen in deiner Barmherzigkeit und deinem Frieden.

Dein Heiliger Geist sei die Kraft, dem Nächsten auch heute zum Segen zu werden. Amen